

Rede der 1. Bürgermeisterin

anlässlich des Besuchs von Regierungspräsident Bartelt

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Bartelt,
liebe Gäste,

ich darf Sie ganz herzlich hier im Trauzimmer der Gemeinde Ammerthal begrüßen.

Zum Einstieg einen wunderbaren musikalischen Gruß unseres Männergesangsvereins unter der Leitung von Josef Koller.

Musikstück

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Bartelt,

an unsere erste –und bis heute leider einzige- persönliche Begegnung beim Neujahrsempfang im Landratsamt Amberg-Sulzbach werden Sie sich wahrscheinlich nicht mehr erinnern, ich mich aber umso mehr. Ich darf Ihnen versichern, dass es noch selten passiert ist– ja eigentlich war es eine Premiere – ich habe Ihre Rede gehört und war davon so begeistert, dass ich Ihnen dazu schriftlich meine Begeisterung in einem regelrechten Fanbrief mitgeteilt habe.

Ich freue mich sehr, dass Sie meine Einladung aus diesem Brief angenommen haben und es macht mich schon stolz, Sie hier und heute in der Gemeinde Ammerthal begrüßen zu dürfen. Wenn ich als gelernte Journalistin richtig recherchiert habe, dann ist diese Gemeindevisitation in Ammerthal Ihre erste im Landkreis?

Ich hoffe jetzt einfach auch mal, dass dies nicht nur daran liegt, dass Ammerthal im ABC der Kommunen den Spitzenplatz im Landkreis einnimmt.

Sehr geehrter Herr Regierungspräsident,

als Sie die Nachfolge von Frau Brigitta Brunner, die wir hier übriges auch schon einmal begrüßen durften, als sie ihre Nachfolge angetreten haben, da hat Focus online geschrieben:

Die Oberpfalz bekommt einen in allen Fragen von Protokoll und diplomatischer Etikette versierten Regierungspräsidenten.

Als langjähriger Protokollchef der Staatskanzlei waren sie für ausländische Staatsgäste und Auslandsreisen der Ministerpräsidenten zuständig und bewiesen dabei ZITAT FOCUS „im Laufe der Jahre immer wieder stählerne Nerven.“

Ich schicke mal voraus: Sollte ich heute in meiner manchen etwas weiblich unkonventionellen und ungestümen Art gegen irgendein Protokoll verstoßen, dann sehen Sie mir das bitte nach und ich baue auf Ihre „stählernen Nerven“, die Sie sicher und gerade auch für Ihr Amt als Regierungspräsident brauchen.

Sehr geehrter Herr Bartelt, liebe Gäste,

die Gemeinde Ammerthal freut sich über Ihren Besuch und wie könnte man eine Kommune im Herzen der Oberpfalz mit rund 2 198 Einwohnern – Stand heute - besser vorstellen, als wenn ich Ihnen jetzt dann im Verlauf dieser Feierstunde hier im Rathaus einige Bürgerinnen und Bürger aus dem gesellschaftlichen Leben des Dorfes persönlich vorstelle.

Im Sommer 2011 durften wir das 1025 jährige Bestehen unserer Gemeinde feiern, Sie sind heute also in der ältesten Kommune des Landkreises und Ammerthal ist eine lebens- und vor allem liebenswerte Gemeinde. Mit unserer über 1025jährigen Geschichte bieten wir als traditionsbewusste Gemeinde alle modernen Grundversorgungseinrichtungen sowie eine gute

Verkehrsanbindung. Mit Kindergarten, Krippe und Grundschule mit Mittagsbetreuung verfügen wir über ideale Voraussetzungen für junge Familien. Die hohe Wohnqualität und ein überaus gut funktionierendes, aktives Seniorennetzwerk machen Ammerthal auch für ältere Mitbürger zu einem idealen Wohnort im Landkreis Amberg-Weizsach. Getreu unserem Slogan: Ammerthal – wo Heimat ein zu Hause hat. Eine Besonderheit ist sicherlich auch unsere Patengemeinde Hevel Modiin in Israel. Die seit 1989 besteht und das darf ich aus voller Überzeugung sagen: Nicht nur auf dem Papier der Partnerschaftsurkunde, sondern dank dem Modiin-Verein, wird diese Partnerschaft auch gelebt. Wir haben auch eine ganz tolle Patenkompanie der Bundeswehr hier am Standort in Kümmerbruck.

Als ich 2008 die Bürgermeisterwahl etwas überraschend gewonnen habe, Gemeinderatssitzungen hatte ich bis damals nur als Journalistin besucht und im Übrigen war ich auch die erste Frau im Landkreis, die das Amt des 1. Bürgermeisters bekleidet – da hatte ich manch schlaflose Nächte, wie ich diese Gemeinde meine Heimat erfolgreich führen kann.

Immer wieder habe ich auch in meinem Freundeskreis die Frage gestellt: „Welche Parameter seht ihr für eine Gemeinde bei dem Begriff „erfolgreich“ als wichtig an?“

Die häufigsten Antworten waren: Infrastruktur, Kommunaleinrichtungen, materieller Besitz der Gemeinde, Umweltschutz, Landschaftspflege. Alle diese Begriffe symbolisierten den äußeren Reichtum.

Auf meine Zusatzfragen welche Werte sie selbst als Menschen am wichtigsten haben, bekam ich zur Antwort:

Glück, Zufriedenheit, Gesundheit, Harmonie, Freude, Liebe, Freundschaft – also lauter Begriffe des inneren Reichtums.

Wenn nun diese Wünsche für den einzelnen ganz oben stehen, so müssen sie umso mehr für die Gemeinschaft gelten.

Und schon kommen wir zu des Pudels Kern: Erfolg kann nicht an der Summe aller materiellen Werte gemessen werden. Es kann Erfolg zwar auch ein finanzieller Erfolg sein, aber finanzieller Erfolg kann niemals Selbstzweck sein. Erfolg kann und muss bereichern, aber die Bereicherung ist vor allem ein Zuwachs innerer Zufriedenheit. Und so arbeite ich seit 2008 und freue mich, dass viele der Menschen die Sie hier sehen daran mitarbeiten und natürlich auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung.

Zusammenfassend gesagt ist für mich eine Gemeinde dann erfolgreich, wenn es ihr gelingt, die Voraussetzungen für ein Maximum an Lebensqualität und Lebensfreude für die Bürger zu schaffen und - die Bürger diese Lebensfreude auch verspüren und erleben.

Das war in den vergangenen Jahren leider nicht immer der Fall. Ein unsäglicher Streit über den Wasserbezug hat einen Spalt gezogen, aber ich bin zuversichtlich, dass sich irgendwann wieder ein jeder für die Gemeinschaft begeistern kann.

Ihren Besuch werte ich auch hier als ein besonderes Zeichen, denn Gemeindefarbeit ist gemeinsame Arbeit und da nimmt die Regierung mit Ihnen als Präsident an der Spitze, eine ganz besondere Bedeutung ein.

Auch wenn wir uns nicht über jede Nachricht aus Ihrem Hause freuen, dann darf ich aus meinen Jahren in dieser Gemeindeverwaltung sagen, dann war und ist die Zusammenarbeit immer konspirativ und etwas hervorheben möchte ich hier die Abteilung Städtebauförderung Herrn Fröschl und den für uns zuständigen Herrn Ketterl , die uns nach einer längeren und politischen Zwangspause, doch wohlwollend wieder in dieses wunderbare Förderprogramm zur Gestaltung der dörflichen Zentren aufnehmen. Einige kleine Extrawünsche würde

ich Ihnen gerne nach dem Mittagessen bei einem kleinen Spaziergang persönlich zeigen.

Gemeindeführung bedeutet für mich den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und ich darf Ihnen versprechen, genau dies ist auch der Mittelpunkt des für Sie heute vorbereiteten Programmes.

Und bevor ich Sie um Ihr Grußwort bitten darf, darf ich Ihnen einige Persönlichkeiten aus Ammerthal vorstellen.

Beginnen darf ich mit meinen beiden Bürgermeister-Stellvertretern:

2. Bürgermeister der Gemeinde Ammerthal ist Herr Martin Lehmeier und als gelernter Landschaftsgärtner ist er für eine Frau wie mich, bei der der liebe Gott leider den grüne Daumen vergessen hat, auch aus landschaftspflegerischer Sicht ein Segen, natürlich aber nicht nur deshalb.

3. Bürgermeister der Gemeinde Ammerthal ist Herr Thomas Bär, ein waschechter Siemensianer. Siemens Amberg mit über 5000 Mitarbeitern zählt ja zu den größten Werken in Bayern und viele Mitarbeiter des Konzerns leben hier in unserer Gemeinde.

Vorstellung der anwesenden Gemeinderäte, Geistlichen und Vereinsvorsitzenden.

So Herr Regierungspräsident Bartelt, mal aufs Herz, wann haben Sie zuletzt eine Rede gehört in der das Wort Flüchtlinge so lange nicht gefallen ist?

Seit fast einem Jahr leben in unserer Gemeinde rund 18 Syrische Mitbürger in einer dezentralen Einrichtung, einige werden Sie nachher bei einem Arabischen Mittagessen in unserer Schulküche

noch kennenlernen und jetzt darf ich auch noch kurz darauf eingehen, was mich an Ihrer Rede im Januar diesen Jahres im Landratsamt Amberg-Sulzbach so begeistert hat:

Es waren ihre ehrlichen und warmen Worte über ihre eigene Familiengeschichte, wie auch bei meinen Großeltern eine Geschichte von Flucht und Verlust der Heimat, geprägt von einem tiefen Verständnis für die Situation aller Flüchtlinge, denn wie auch unserer Pfarrer Haußmann es in einer wunderbaren Predigt vorletzten Sonntag auf den Punkt gebracht hat: Sie haben ihr zu Hause verloren. Was gibt es Schrecklicheres.

Ich freue mich nun sehr auf Ihr Grußwort lieber Herr Bartelt und darf unseren Gesangverein bitten uns vorher noch musikalisch einzustimmen.